

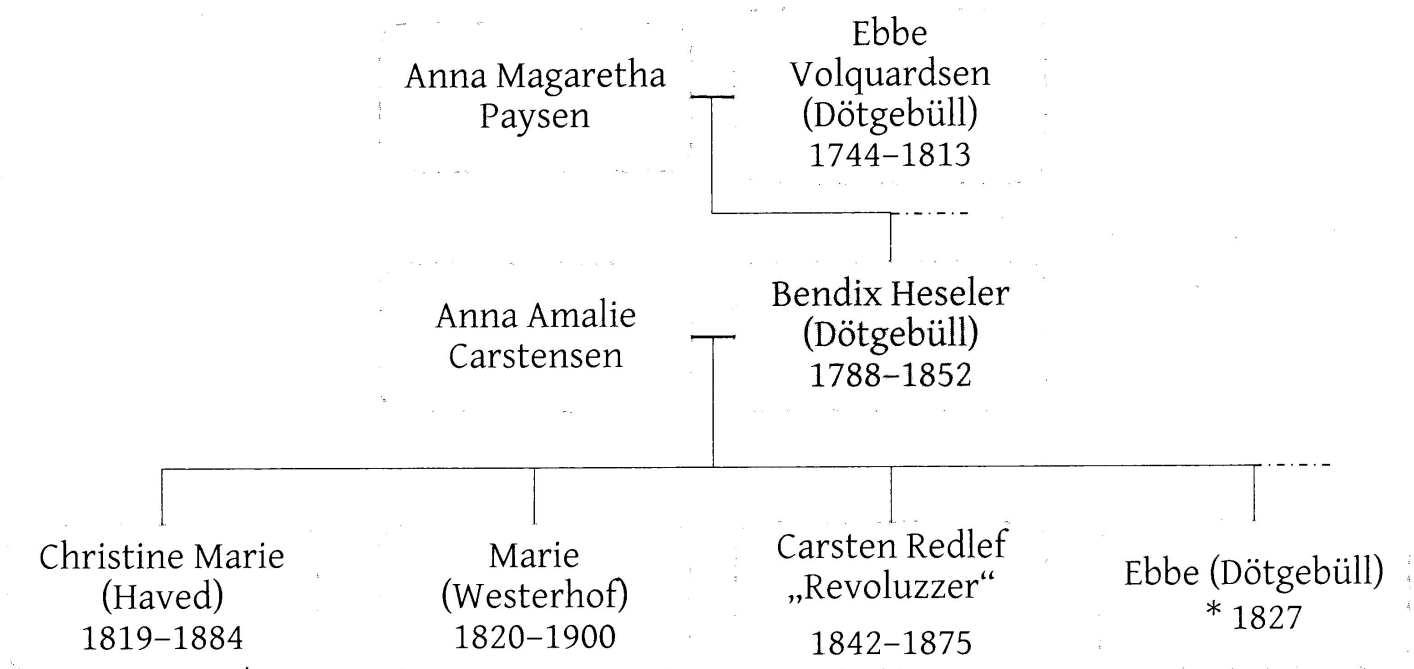
Inhalt

Einleitung	8
Gotteskoog	10
Großhallig	11
I. Dötgebüll und Ebbe Volquardsen (1744–1813)	14
II. Bendix Heseler Volquardsen (1788–1852)	16
III. Christine Marie (1819–1884) und Familie Vinding	21
III. Eine bigotte Erbtante: Marie auf Westerhof (1820–1900)	24
III. Ein „Revoluzzer“ in unserer Familie: Carsten Redlef (1824–1875)	27
III. Ebbe auf Dötgebüll (geb. 1827)	31
III. Eine unglückliche Existenz: Christian Sibbern (geb. 1829)	34
III. Der „Katasterrat“ Ingwert Friedrich (1834–1906)	36
IV. Ein widersetzlicher Sohn: Fritz (1881–ca. 1900)	38
IV. Anne Dora (1883–1971)	39
IV. Bendix Heseler bei Vollerwiek (1887–1958)	42
IV. Ebbe bei Vollerwiek (1890–1971)	43
IV. „Johann Ruß“ (1892–1970)	44
III. Eine sparsame Tante: Christiane Margarethe (1841–1882)	47
III. „Stammvater“ Johann Redlef Volquardsen (1832–1884) auf Diedersbüll	49
Exkurs: Die frühere Geschichte des Diedersbüller Hofes	52
Der Lehnsvogt Jens Atgens (ca. 1685–1737)	56
Atge Paysen auf Diedersbüll (1713–1776) und die Familie Heseler	59
Das Diedersbüller Kochbuch von 1770	63
Verlust des Diedersbüller Hofes 1784	64
Neuer Besitzer auf Diedersbüll ab 1860: Johann Redlef Volquardsen (1832–1884)	66

IV. Anna Amalie in Rickelsbüll (1869–1931)	73
IV. Bendix Heseler auf Westerhof (1871–1937)	75
IV. Tante Tine auf dem Süderdeich (1874–1927)	77
IV. Der Kaufmann in Hoyer: Carsten Redlef (1876–1912)	83
IV. Johann Ingwer von Benninghusum (1879–1954)	87
IV. Jakob Hermann auf Diedersbüll (1873–1947)	96
V. Johann Redlef (1909–1945)	99
V. Nis Adolf (1916–1942)	101
V. Eine Diedersbüller Tochter im „Koog“: Abel Elise (1913–2001)	103
IV. Der älteste Diedersbüller Sohn Sönnich (1868–1935)	109
V. Metta Marie (1899–1972) – ein treu durchgehaltenes Leben ohne Marktwert	121
VI. Catharina Elise „Tinelies“ (1926–1978)	126
VI. Marie Hedwig „Hede“ (1928–2015)	128
VI. Hans Peter (1934–2023)	129
V. Onkel Johann in Eiderstedt/Tetenbüll (1902–1971)	131
V. Mein Vater Carsten Heinrich Volquardsen (1908–1945)	137
Unser Weg nach Eiderstedt seit 1948	140
Literatur	142
Abbildungsverzeichnis	147
Personenverzeichnis	148

II. Bendix Heseler Volquardsen (1788–1852)

Zwei ihrer Brüder wurden auf höheren Schulen weitergebildet und wuchsen in einer Zeit der Krisen auf: Überall gäerte der Drang nach Freiheit und sozialen Veränderungen. All diese Ideen fanden Widerhall in der aufgeweckten Kinderschar auf Dötgebüll und gaben Anlass zu Diskussionen, wenn die Brüder in den Ferien von der Flensburger Lateinschule zu Hause waren. Hinzu kamen auch die späteren politischen Gegensätze von 1848, die ganze Familien spalten konnten, wenn man es auch zunächst ruhig angehen ließ: Als die Spannungen zunahm, wollten sich die schleswig-holsteinisch gesinnten Familienväter aus Hoyer in Sicherheit bringen und flohen gen Süden, kamen aber nur zur Gastwirtschaft an der Ecke des Ruttebüller Kooges und „warteten erst einmal ab“. Ihre Familien zu Hause in Hoyer hörten in der Dunkelheit sich näherndes Pferdegetrappel und vermuteten Feinde, „aber es waren nur die Dötgebüller, die uns beistehen wollten“⁴².



erhalten. Fotokopien in: Arkiv ved Dansk Centralbibliotek, Flensburg, P 379, Nr. 11. Für die Familie in Hoyer bedeutete dies gratis Haushaltshilfe. Die Nichte BOTHILDE CASSE, GEB. VINDING berichtet vom Aufenthalt ihrer Mutter beim Onkel PASTOR SÖNNICHSEN in Hoyer (der mit INGEBURG, einer Halbschwester der Mutter auf Dötgebüll, verheiratet war), dass Onkel und Tante zur Krönung von Christian VIII. nach Kopenhagen gereist seien und bei der Rückkehr als Geschenk für die Nichte „ein Nadelheft aus Pappe mitgebracht“ hätten. „Mutter hütete es wie ein Heiligtum“.

III. Christine Marie (1819–1884) und Familie Vinding

Die älteste Tochter von Dötgebüll CHRISTINE MARIE heiratete 1842 den Landwirt ANDREAS VINDING, Vellegaard bei Mögeltondern. „Hochgebildete Leute, diese Vindings, Nur leider so dänisch!“, lautete ein Ausspruch von der Nichte EBBA (Tochter von dem „Revoluzzer“ CARSTEN REDLEF, Seite 27).

Die Tochter BOTHILDE gibt uns in ihren Lebenserinnerungen, die mir in Fotokopie vorliegen, bisher unbekannte Einblicke. Die Mutter habe ihr gebeichtet, dass sie als junges Mädchen in den Lehrer an der Rosenkranzer Schule verliebt gewesen sei. Auf die Frage, weshalb nichts daraus geworden sei, habe die Mutter geantwortet: „*Det gik jo ikke. Han drak så forfærdelig (sdj.)*“⁴³. Später sei die Mutter von Andreas Vindings Werbung anfänglich nicht besonders begeistert gewesen, „*men der blev fra forældrenes side lagt stærk pres på hende (dän.)*“⁴⁴, sodass Christine Marie sich zuletzt fügte. Beide Eltern seien herzengute Menschen gewesen, „*men de skulde aldrig have haft hinanden (dän.)*“⁴⁵. Zuerst wohnte man bei Mögeltondern, verzog dann jedoch nach Haved bei Rejsby unweit von Ribe, wo der Vater einen Hof gekauft hatte.

Bothilde berichtet aus ihrer Jugend, dass sie das Geld für ein paar in Ribe zu kaufende Schuhe lieber für eine „Daguerreotypie“ von sich für ihre Schulfreundinnen ausgegeben, die Schuhe dagegen „*på kridt (sdj.)*“⁴⁶ gekauft und dieses vergessen habe. Als schließlich die Rechnung im Elternhaus in Haved angekommen sei, habe sich ein gehöriges Donnerwetter über der kleinen Bothilde ergossen. „*Far var lige ved at gå fra forstanden. Heldigvis var Onkel Carsten og Tante Marie [von Dötgebüll] på besøg! (dän.)*“⁴⁷



Andreas Vinding, Landwirt in Mögeltondern
und Haved bei Ribe.

43 „Das ging ja nicht, denn er trank so furchtbar!“

44 „... aber sie wurde von ihren Eltern stark gedrängt.“

45 „... aber sie hätten einander niemals bekommen sollen.“

46 „auf Kredit“

47 „Vater war im Begriff, den Verstand zu verlieren. Glücklicherweise waren Onkel Carsten und Tante Marie [von Dötgebüll] zu Besuch.“